

Deponie-Gegner fühlen sich bestätigt

STROBL. Die Bürgerinitiative „Keine Deponie in Strobl“ sieht sich durch eine aktuelle verkehrstechnische Stellungnahme, die der *Ischler Woche* vorliegt, bestätigt: Die notwendige Fahrbahnbreite der Alten Bundesstraße sei für den zusätzlichen Lkw-Verkehr, der durch die geplante Aushubdeponie in Aigen zu erwarten ist, nicht gegeben.

von Doris Nentwich

Zu diesem Schluss kommt der Ziviltechniker und Sachverständige, Dipl.-Ing. Dr. Rainer Kolator, der bei einem Lokalausgleich die Fahrbahnbreite entlang der Zufahrtsstraße zur geplanten Deponie genau unter die Lupe genommen hat. Die Messung hat ergeben, dass keine durchgängige Breite vorhanden ist, die einen Lkw-Begegnungsverkehr zulassen würde. Laut geltender Richtlinien und Vorschriften für den Straßenbau ist dafür eine Breite von 6,5 Metern bei einer



Was die Bürgerinitiative seit langem befürchtet, ist jetzt „amtlich“: Das vorgegebene Sicherheitsniveau würde durch den zunehmenden Schwerverkehr aufgrund der geplanten Aushubdeponie nicht erreicht werden.

Kurt Reitsamer (4)

Geschwindigkeitsbeschränkung zwischen 30 und 50 Kilometer pro Stunde notwendig. Tatsächlich liegt sie derzeit aber nur bei 5,4 bzw. 5,6 Metern. Bei zu erwartenden 320 Lkw-Fahrten

pro Tag in diesem Bereich sei also „die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs an der Zufahrtsstraße erheblich beeinträchtigt in dem Sinne, dass das von den geltenden Regeln ►

Fortsetzung von Seite 5

der Technik vorgegebene Sicherheitsniveau nicht mehr erreicht wird“, so der Experte.

Damit sehen sich die Gegner der geplanten Aushubdeponie bestätigt. „Das erhöhte Lkw-Aufkommen auf der ohnehin schon sehr schmalen Straße, würde die Sicherheit sämtlicher Verkehrsteilnehmer gefährden. Schon jetzt kommen Fußgänger und Radfahrer in ‚Bedrängnis‘, wenn ihnen ein Pkw entgegen kommt. Die Sorge der Bürgerinitiative gilt aber vor allem auch den Kindern, deren Schulweg über die alte Bundesstraße führt. Gerade auch sie wären durch zusätzlichen Schwerverkehr einem enormen Risiko ausgesetzt“, fürchtet die Bürgerinitiative rund um ihren Sprecher Othmar Berner. Auf eigene Kosten, unterstützt von privaten Spenden, hat man den zertifizierten Straßenverkehrssicherheitsgutachter mit der Stellungnahme beauftragt, die nun die Gemeindepolitik auf



Othmar Berner

die Mängel in der Verkehrsplanung in Bezug auf die geplante Aushubdeponie hinweisen soll. „Was viele Anrainer schon seit Jahren ärgert ist, das seit zig Jahren nichts gemacht wurde, und nun mit der geplanten Deponie alles viel schlechter werden würde. Daher müssen wir uns gegen das geplante Projekt wehren. Mit dem vorliegenden Gutachten wollen wir auch Lösungen aufzeigen“, so Berner.

Nun ist also die Gemeindepolitik gefragt, sich mit den neuen Erkenntnissen zu beschäftigen.



Schon jetzt wird es knapp auf der Alten Bundesstraße. Besonders gefährdet sind Fußgänger und Radfahrer. Erhöhtes Risiko besteht vor allem auch für Kinder, die hier täglich zur Schule unterwegs sind.